

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und  
die Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1814**

Zwei und zwanzigstes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Bürgen. Und auf diese Weise festeten sie ihre Wette, daß der König für Wieland, und die zwei Ritter für Amilias Bürgschaft leisten sollten.

Und noch denselben Tag ging Amilias zu seiner Schmiede, sammt allen seinen Gefellen, und begann zu schmieden, und fuhr so fort einen Tag nach dem andern alle zwölf Monden hindurch. Wieland dagegen diente jeden Tag an des Königs Tische, wie zuvor, und that, als wenn er nicht das Geringste davon gehört hätte; und auf diese Weise verging das eine halbe Jahr.

### Zwei und zwanzigstes Kapitel.

Wieland vermißt sein Werkzeug, und macht ein Ebenbild von Keigin.

Nun geschah es eines Tages, daß der König fragte, welchermaßen Wieland seine Wette lösen wolle, oder wann er anfangen wolle zu schmieden? Wieland antwortete: „Herr, weil ihr mich daran mahnet, so will ich es angreifen; ich wünschte aber, König, daß ihr mir ein Schmiedehaus

Bauen liefet, worin ich schmieden kann." Und es geschah, was er verlangte. Als nun die Schmiede gebaut war, da ging Wieland dahin, wo er den Baumstamm vergraben hatte; aber dieser war aufgebrochen und all sein Werkzeug und Gut weggenommen. Solches gefiel ihm gar übel; und er erinnerte sich, daß ein Mann gesehen hatte, wo er sein Werkzeug verbarg, und er wußte wohl, daß derselbe es müßte genommen haben, wußte aber nicht seinen Namen.

Da ging Wieland zu dem König und sagte ihm den ganzen Vorgang. Dem König gefiel solches auch übel, und er hieß ihn nachspüren, wer dieser Mann sein möchte, und fragte, ob Wieland den Mann erkennen würde, oder nicht. Er antwortete: „Ja, Herr, erkennen will ich ihn wohl, aber nicht weiß ich seinen Namen.“ Da ließ der König eine Versammlung berufen, und entbot, daß alle Mäner seines Reichs darkommen, und seine Befehle vernehmen sollten. Und dieses Gebot kam zu jedermann in Jütland, und allen

dünkte diese Zusammenberufung verwunderlich, und keiner wußte, was es zu bedeuten habe.

Als nun alle beisammen waren, da ging Wieland zu jedem in der Versammlung und betrachtete ihn, um den Mann zu erkennen, der ihm sein Werkzeug und Gold sammt andern Kostbarkeiten genommen hatte. Wieland fand aber nicht diesen Mann, auch keinen ihm ähnlichen, und sagte solches dem Könige. Der König nahm es übel auf, und sprach zu Wieland: „Wiel geringer ist dein Verstand, als ich dachte; und es gebührte dir, daß schwere Fesseln an deinen Füßen lägen, so arg hast du mein gespottet; deinetwegen berief ich eine Versammlung, und sind alle Männer meines Reichs hieher gekommen, und somit muß auch der darunter sein, welcher dein Werkzeug und andres Gut genommen hat: du aber erkennst ihn keinesweges, und fürwahr bist du ein Thor, und war auch thöricht von mir, daß ich Bürge ward für dich.“ Da ging der König aus der Versammlung, und alles Volk mit ihm.

Das behagte nun Wielanden gar übel, sein Gold und sein Werkzeug zu misen, und den Zorn des Königs zu haben. Und einige Zeit darauf machte Wieland ein Geschmeide, ohne daß es jemand gewahr wurde: das war ein Bild in Gestalt eines Mannes, dem machte er Haar auf das Haupt, malte es an und bekleidete es, und bildete es ganz so, als wenn ein Mann da stünde. Da ging Wieland eines Abends heim zu des Königs Saal und setzte das Mannsbild in eine Ecke, wo der König vorbeigehen mußte zu seiner Kammer. Hierauf ging Wieland in den Saal, und diente, wie die andern Knappen. Nun wollte der König hinaus gehen mit allen seinen Mannen, und da trug Wieland die Kerze vor dem König. Als nun der König in den Vorfaal kam, da blickte er zu seiner Rechten, und sagte zu dem Ebenbilde: „Heil dir und Willkommen, mein guter Freund Dieigin; was stehst du hier außen so einsam? und wann kommst du? und wie gelang dir an der Botschaft, darum ich dich nach Schwedenland sandte?“

Aber es schwieg dieser Mann, der da stand. Da sagte Wieland: „Herr, gar hochfährig ist dieser Mann, und nimmer wird er euch antworten; denn ich machte mit meinen Händen dieses Ebenbild nach meiner Erinnerung: und wenn du sein Nützlich und seine Tracht erkennest, so hat der Mann mein Schmiedezeug und Gold genommen, nach welchem ich diesen hier machte, und also heißt derselbe, Herr.“ Da lachte der König und sagte: „Freilich war nicht daran zu denken, daß du den hier finden würdest; ich fandte ihn nach Schwedenland in meinen besondern Geschäften: aber fürwahr du bist ein geschickter und künstlicher Mann, und ein guter Mann bist du. Nun schaffe ich dir dein Werkzeug und dein Gut bald wieder, wenn er es genommen hat; und gut machen will ich auch, daß ich mit harten Worten wider dich gesprochen habe.“ Und hiedurch wußte nun der König, wie es um Wielands Werkzeug ergangen war.

Bald darauf kam Reigin heim; der König

sendete sogleich nach ihm, und er kam vor den König. Da fragte der König, ob Meigin das Werkzeug und Gut Wielands genommen habe. Er gestand es ein, und sagte, daß er es zum Scherz gethan habe. Da gebot der König ihm, das Werkzeug herauszugeben; das that er auch: und so erhielt Wieland sein Werkzeug und Gut wieder. Aber annoch stand er jeden Tag vor des Königs Tische und diente ihm, und that als wenn er gar nichts zu bedenken hätte: und so vergingen abermals vier Monden.

---

### Drei und zwanzigstes Kapitel.

Wieland schmiedet das Schwert Wimmung und Amittas die Waffentrüfung, und von ihrer Prede.

Und als diese Zeit um war, da fragte der König Wielanden, warum er nicht sein Schwert schmieden wolle, auf das er gewettet habe. Und Wieland that, als wenn er ganz bereit dazu wäre, und sagte: „Sogleich will ich schmieden, wenn